

# Zum Ende des Jahres kommt die große Gießkanne

Millionen werden in wenigen Wochen verschleudert

Beeskow. Ob für den Bau von Radwegen oder Kanalisationen – auch in diesem Jahr war es wieder so, daß zum Jahresende die Fördermittel plötzlich reichlich sprudelten, nachdem Städte und Gemeinden monatelang vergeblich auf die Zuwendungsbescheide gewartet hatten. Als sie dann endlich kamen, waren sie natürlich mit der Auflage versehen, das Geld innerhalb weniger Wochen bis zum Jahresende auszugeben.

Hart ins Gericht mit dieser Praxis geht Heinz Lassowsky als Geschäftsführer des Wirtschaftsfördervereins Oder-Spree: „Da werden ein Dreivierteljahr Gelder gehortet, die den Kommunen zustehen, die der Finanzminister aber offensichtlich zu guten Zinsen als Festgeld angelegt hat. Damit man sich ein bißchen Luxus leisten kann.“ Wenn die Ausschüttung dann komme, erfolge sie oft sehr uneffizient. Meistens sei es beispielsweise gar nicht mehr möglich, Aufträge aususchreiben, so daß am Ende Steuergelder verschwendet werden.

---

## Nicht immer geht das Geld auch an die Richtigen

Gerade im Interesse einer kontinuierlichen Auslastung der Wirtschaft wäre es notwendig, daß auch die Fördermittel kontinuierlich über das ganze Jahr fließen. Wenn alles zum Jahresende ausgeschüttet werde, so der Wirtschaftsförderer, seien manche Unternehmen einfach überfordert.

Noch ein Problem: Oft bekommen jene Fördermittel, die sie gar nicht so dringend brauchen, während jene, die darauf angewiesen wären, leer ausgehen. Aus der Sicht von Heinz Lassowsky liegt das einmal an dem Wust von Förderprogrammen, den niemand mehr zu übersehen vermag. Zum anderen stelle jede Kommune möglichst viele Förderanträge, um wenigstens ein Scheibchen vom Kuchen abzube-

kommen. Egal ob das Vorhaben sinnvoll oder sinnlos ist.

Sein Vorschlag: Fördermittel sollten nicht am grünen Tisch im fernen Potsdam vergeben werden, sondern durch die neuen Großkreise. Denn hier vor Ort wisse man weit besser als in der Landeshauptstadt, wer und was wirklich förderungswürdig ist. Außerdem sollten die Mittel gleichmäßig auf die Kreise verteilt werden, damit nicht immer nur der das Geld bekommt, der die beste Lobby in Potsdam hat.

---

## Abkassiert wird vor allem von den Agrarmultis

Besonders kritisch ins Gericht geht der Geschäftsführer des Wirtschaftsfördervereins mit den Praktiken bei der Vergabe von Fördermitteln an die Landwirtschaft. 55 Millionen Mark flossen 1993 allein in den bisherigen Kreis Beeskow. Sie stehen 19 Millionen Mark an Investitionen der öffentlichen Hand gegenüber. Seit der Wende flossen sogar 140 Millionen Mark nur an EU-Mitteln in den Kreis Beeskow. Nach den Berechnungen von Heinz Lassowsky sind das rund 100 000 Mark pro Beschäftigten im Jahr.

„Für das Geld brauchten die Leute gar nicht arbeiten zu gehen“, spitzt er zu. Aber nicht den Landwirten kommen die Fördermittel bzw. Subventionen zugute, Nutznießer sind die Agrarmultis. Sinnvoller sei es, die Arbeit der Landwirte zu subventionieren, beispielsweise ihren Beitrag zur Landschaftspflege, aber nicht deren Produkte. Denn bei der gegenwärtigen Praxis bleibt das Geld nicht vor Ort, sondern fließt in die Taschen der großen Agrarkonzerne. Für den Geschäftsführer des Wirtschaftsfördervereins hat sich die Agrarpolitik in ihrer gegenwärtigen Form in einer Sackgasse verfahren. H. KOHLMETZ